

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 40 (1914)

**Heft:** 44

**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus einer neutralen Stadt

Eine Stadt weiß ich im Lande,  
gleicht dem Kraut Rührmichnichtan,  
und das ist der Grund, weshalb ich  
diese Stadt nicht nennen kann.

In neutralen Dingen ist sie  
ganz besonderlich subtil  
und prüft männiglich auf Herz und  
Nieren, ob er frankophil.

Solches mußte auch erfahren  
ein gelahrter Mann, der nicht  
nur auf dem Katheder glänzte,  
wie es des Gelehrten Pflicht,

sondern auch daneben lehrte.  
„Liebe Kommissarionen, seht,  
so und so und dieses meine  
ich von der Neutralität.“

O, was gab es da für einen  
unzweideutigen Kadau!  
Denn in diesem Punkte nehmen  
Die Studenten es genau.

„Eine einzige Neutrali-  
tät nur gibt es: frankophil!  
Wer in unsrem freien Lande  
anders denkt, dankt ab sans style.“

Worauf der Gelehrte nickte  
und sich dachte nebenbei:  
wieder einmal viel gescheiter  
als die Henne ist das Ei.

Cato



**Srau Stadtrichter:** Es geht neume trang mit dem Chriego, Herr Seusi, hauptsächli det im Polnische uſe?  
**Herr Seusi:** Das ist für Lebzig so gſi mit de Lampfwalze, daß ſi nu hin- und herfahred, Si werded ehne wohl scho zueglueget ha.

**Srau Stadtrichter:** Säb scho, aber es häi eisder gheife, ſie fahrid wieder in es Turpeloch ie mit de vordere Rädere?

**Herr Seusi:** Sie fahrid näme so nach zue: na de Sittige händ ſi ſtarck hūſtſe gha, aber mein, wo ſi dure wänd miſſi dere Lampfwalze heiſt's: Straße abgesperrt!

**Srau Stadtrichter:** J dem Sal müſti mi's die Wühnächt no ohni Kultur mache, uſert d'Neger brächted ſie vo diſer Site.

**Herr Seusi:** Nu ganz chalt, Srau Stadtrichter, nu allivio schön neutral, Sie sind scho 3'periöli wörde, da nähmed Sie ſi ämal es Biſpiel an weſtlichen und an italieniſchen Blettere, die ſchriebet nie käs Buchſtäbli, wo-n ehne nüd paſt.

**Srau Stadtrichter:** So, chömed Sie mir na aſe! ſehli iſt nu na, daß mi vo dene müſti d'Neutraliſche lehre, wo mit Seine voll Bumbe über is leſladered wie de vorleſt Samſig; wemer nu nüd na ſettid gar abbede und fäb wemer.

**Herr Seusi:** Au neutral, oome ſo ä Heldenſtug verſtöhnd Sie zirka nüt.

**Srau Stadtrichter:** So, Heldenſtug, ſäged Sie? Derig, wo ſi ſürched, ä paar Kilometer über den Anderen ihres Land iesflüſige? Heiter Heldenſtug, derig. Aber i weti nüd d'Chappe luſpe, die Taſteſte ſind käs ſhaar bräoner, ſtatt daß ſi denand niehmtid, daß ſi en Weg gieng, ſo verchrüſtſe ſi vor enand im Boden ine. Wärid ſi nu grad von afang a 3' Berlin und s' Paris und 3' Petersburg uſſen in Boden je und hettid ſie ſi gegenand legnueler und fäb hettid ſie ſi.

**Herr Seusi:** Säb chunt's nächſt Mal.

**Srau Stadtrichter:** Was hettid ſi ächt mit Gim vor vier, ſeuhundert Jahre gmacht, wenn Eine zu dieſe geſt hett, ſie wellid ſie in Boden ie ga verſchluſſe, de Sind chömd?

**Herr Seusi:** Wahrschinli hettid ſi dem Würmähige dehne, wo-n er's geſt häi, grad es Chilegräbli gmacht, bivor ſi die andere wärid ga packe.

## Hochverehrnde Redaktion!



Obwohl der erbetene  
Borschus — ich meine den  
lehrten — noch nicht in  
meinen Händen ſit, will  
ich Ihnen heute doch  
Dinge berichten, die für  
die ganze Welt erstaunlich  
ſein werden.

Ich habe nämlich die  
Sphing darüber befragt,  
wann der Krieg zu Ende  
fein werde, und bin in der  
angenehmen Lage, Ihnen  
mitzutellen, daß dies am  
17. Februar 1915 der  
Fall fein wird. Sie staunen  
und rounden ſich, wie ich  
die schweigſame Steinſtaſt zu dieser Ausſage ver-  
anlaßt habe? Das ging folgendermaßen zu:

Das Datum habe ich mir vermittelst einer Kombination von Traum, Patience, Grad oder Ungrad?, Blumenorakel und Wünschelrute herausdefilliert. Es handelte ſich also nur noch darum, von der Schweigſamen die Beſtätigung zu erlangen. In einer flock-ſiſtinen Vollmondnacht stand ich vor der Sphing in einjamer Wüſte und lernte vorerſt das Grauen. Als ich dies gelernt hatte, nahm ich mein Herz in die Hand — es war mir nämlich zu den hofenſtöhen herausgefallen — und ſetzte es wieder an ſeinen Platz. Nun konnte es losgehen.

Ich stellte mich in Pofitor und fragte: „Iſt es vielleicht nicht richtig, was ich mir hier aufgeschrieben habe?“ Und ſiehe da: die Sphing ſagte nicht nein. Soglich habe ich den Beweis dafür, daß am 17. Februar 1915 der ganze Krieg zu Ende fein wird. Da im Laufe der lehnen Monate hundert andere Behauptungen geglaubt wurden, die nicht einmal auf die Schweiſamkeit der Sphing zurückzuführen waren, bitte ich Sie, auch dies zu glauben, und zu verlaſſen, daß es auch anderorts geglaubt wird.

Ihr verehrter und sehr geschätzter Trülliker.

NB. Um einen Beweis für die Glaubwürdigkeit der Sphing zu erhalten, habe ich übrigens noch folgendes gefragt: „Habe ich etwas den zuletzt verlangten Borschus von meiner Redaktion erhalten?“ Und ſiehe da: ſie hat nicht ja gefagt. Daraus geht deutlich genug hervor, daß man ſich auf die Sphing verlaſſen kann. Leider aber nicht auf Sie. Obiger.

## Das neue Mantel-Lied

Schier tauſend Jahre biſi du alt,  
dreihundert noch dazu.  
Nun wirſt du geſtriegelt, geſchiniegelt,  
nun wirſt du auf neu gebügelt,  
du alter Mantel, du.

Du lagſt ſo manche liebe Nacht  
im Kasten dummerweis.  
Man hatte dich längſt ſchon vergeffen,  
man glaubte dich gänzlich gefreſſen  
von Motten und ſolchem Geschmeiß.

Da kam der große Mordekkrieg,  
der Gläubige dachte dein.  
Es fuhr der Schlachtengeiſt wieder  
in deine ſchlottrichtigen Glieder.  
Maschallah! wie fuhr er hinein.

Prophete hin, Prophete her,  
und iſt er noch ſo tot —  
sein Mantel, der blieb uns erhalten,  
drum geht's an ein Schädelſpalten,  
bis daß er zunderrot.

O Mantel, das war wohlgetan!  
Allah illah, Allah!  
Und die Moral der Geschichte  
(ſo ſpricht die Tante zur Nichte):  
Die Kumpelkiste — hurrah!

Abraham a Santa Clara

## Stoffſeuſzer eines Redakteurs

Es iſt ſchade, daß es um das geplante  
Eglisauer Kraftwerk ſo glänzend ſieht. Die  
Bezeichnung „Eglisauerei“ wäre zu  
reizend geweſen für einen ſchwungvollen  
Leitartikel.

## Flieger

Slieg', Büblein, flieg',  
Die Schweiz iſt nicht im Krieg!  
Die Schweiz iſt ein neutrales Land  
Und uns vertraut und wohlbekannt —  
Die Schweiz iſt nicht im Krieg.  
Slieg', Büblein, flieg'!

Dir winkt, geliebter Sohn,  
Die Ehrenlegion.  
Neutralität iſt Quark und Mist,  
Die nicht nach unſerm Sinne iſt —  
Die Ehrenlegion  
Winkt dir, geliebter Sohn!

Slieg', Büblein, flieg',  
Die Schweiz iſt nicht im Krieg!  
Und naſt du ihr noch einmal ſo,  
So ſchließt man dich herunter froh —  
Die Schweiz iſt nicht im Krieg,  
Slieg', Büblein, flieg'!

T. g.

## Das beleidigte neutrale Zartgefühl

„Eines Mi-Ma-Mannes Rede  
iſt bekanntlich keine Rede,  
hören muß man alle beede.“  
Also lehrte vom Katheder-  
r Herr Cli-Cla-Claparede.  
Darob herſt nun grimmie Sehde  
und man jagt Herrn Claparede  
hochſtrauhſcheinlich ſtanpede  
von der Universität, weil ſo schwer und ohne jede  
Rücksicht er in ſeiner Rede  
hat verlebt das 21-b-c-d  
der Neutralität-a-fäde.

G. o.

## Letzte Telegramme

Japan. Wie aus Regierungskreisen durchſickert,  
hält man in Tokio den Augenblick, zuſtand zu  
„helfen“, noch nicht gekommen. Solange ſeine Armeen  
in Polen nicht definitiv geschlagen find.

Berlin. (O was!) Zuſolge einer Verſetzung des  
Polizeipräſidiuns werden ſämtliche Personen, welche  
die englische Krankheit beſtzen, als Reichsdeutsche  
gefriſchen.

Albanien. Mangels Buschauern werden die alba-  
neſiſchen Wirren bis zum europäiſchen Friedensſchluß  
ſiſtieren.

Tuttlingen. Das I. ſüddeutsche Schuhengraben-  
ſangerfest findet am 21. Juni in Lille statt.

Bern. Die ſtädtiſche Bevölkerung der nördlichen Grenz-  
kantone wird durch öffentlichen Anſchlag über ihren  
Neutralitätsanſtand gegenüber fremden Sliegern offiziell  
belehrt werden.

## Briefkasten der Redaktion

Neutralität. Sie erzählen uns,  
daß der Argauer Große Rat  
zehn Reichsdeutsche, zwei Eng-  
länder und einen Österreicher  
ins Bürgerrecht aufgenommen  
hat und freuen ſich über diese  
neueste Neutralitätsbekundung  
seitens Ihrer Behörde. Na, na,  
ſo glatt steht es mit dieser Neutralität nicht. Machen Sie nur  
nicht, daß man noch höheren  
Ortes etwas davon erfährt, ſonſt  
können man Ihnen leicht vorreden, daß das Ver-  
hältnis von zehn Deutschen und einem Österreicher  
zusammen zwei Engländer gegenüber durchaus nicht  
neutral iſt. Es hätten zum mindesten noch ein paar  
Spanzonen und Aufen dabei fein sollen. Also, wie  
gefragt, halten Sie den Mund und bringen Sie Ihren  
Großen Rat nicht in Verlegenheit.

R. O. in Bern. Ueber Neutralität ſollten Sie nicht  
ſchreiben, solange Sie nicht wissen, daß wir in der  
Schweiz eine deutsch-schweizeriſche und eine weſtliche  
Neutralität haben. Daß Sie alle beide verſchieden  
find, geht ſchon aus der Bezeichnung hervor.

S. J. in Zofingen. Die neue lautloſe Kanone, die  
die Deutschen gebaut haben wollen, iſt nichts anderes,  
als ein Mittel zarter Rückſichtnahme für die In-  
wohner der Schlachtfelder. Um ſie nählicherweise  
nicht aus dem Schlaf zu rütteln, hat der deutsche  
Erſtungsgenſt ſich dieserart produziert.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5